

Steckbrief der Schwammregion „ILE Vorderer Bayerischer Wald“ (Oberpfalz)

Beschreibung der Region

Die ILE Vorderer Bayerischer Wald ist ein Zusammenschluss von zehn Kommunen – fünf davon liegen im Landkreis Cham, fünf im Landkreis Regensburg. Das Gebiet, in welchem rund 28.000 Menschen leben, erstreckt sich über 380 km². Die Region liegt zwischen Donau und Regen und zeichnet sich durch eine kleinstrukturierte Landschaft mit vielen Weilern aus. Das Relief steigt vom Donautal im Süden nach Norden an und weist mittelgebirgsähnliche Strukturen auf. Mit 611 Meter über Normalnull ist Brennberg die höchstgelegene Gemeinde der ILE. Der Waldanteil liegt bei rund 40 Prozent. 46 Prozent des Gebiets sind landwirtschaftlich genutzt, wobei die Grünlandnutzung überwiegt. Zahlreiche Fließgewässer zweiter und dritter Ordnung durchziehen das Gebiet und münden in die Donau oder den Regen. Seit 2022 verfügt die ILE über ein eigenes Klimaschutzmanagement, das im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative durch den Bund gefördert wird.

Probleme und Herausforderungen

Sowohl die Land- als auch Forstwirtschaft leiden unter zunehmender Trockenheit in den Sommermonaten. Qualitätsverluste im Fruchtanbau, Futtermangel für die Milchviehwirtschaft sowie verstärkter Borkenkäferbefall sind die Folgen. Immer stärker auftretende Starkregenereignisse können von den Böden nicht mehr aufgenommen werden. Sie führen zu Erosionsschäden und Stoffeinträgen in die Gewässer. Erste Anpassungen der Bewirtschaftung sind festzustellen, eine gezielte Unterstützung hinsichtlich alternativer Bewirtschaftungsformen fehlt allerdings. Für die Forstwirtschaft werden zunehmend auch die wärmeren Winter zum Problem. Kurze und schwere Niederschlagsereignisse führen zu großflächigem Schneebruch.

Probleme mit Überflutungen in der Landschaft gibt es in den niedrigeren Lagen. Eine Ursache dafür sind nicht selten verrohrte und zu enge Gewässerläufe. Auch die Siedlungsbereiche sind immer mehr von Schäden durch Starkregenereignisse betroffen. In einigen Gemeinden wurden bereits Regenrückhaltebecken gebaut und der Einbau von Zisternen als verpflichtend für Neubauten festgelegt. Aktuell lassen die Kommunen eine Sturzflutrisikomanagementplanung erarbeiten.

Die Gemeinden mit Flächen in den Donauauen sind von erhöhten Grundwasserständen betroffen. Die Auswirkungen eines geplanten Flutpolders in den Donauauen mit einer Größe von 800 ha auf den Wasserhaushalt der Kommunen sind noch nicht abzuschätzen.

Erste Lösungsansätze und Projektideen

Als erster Schritt wird derzeit eine Analyse der Region hinsichtlich aktueller Handlungsfelder durchgeführt mit dem Ziel, ein Gesamtkonzept zur Verbesserung des Wasserrückhalts in der Landschaft zu erarbeiten, um Maßnahmen optimal abzustimmen. Folgende Handlungsbereiche sind bereits angedacht: So soll im ILE-Gebiet eine boden- und wasserschonende Bewirtschaftung gefördert und der Anteil des Ökolandbaus in Kooperation mit den Ökomodellregionen weiter ausgebaut werden. In der Landschaft sollen Bachläufe renaturiert, Retentionsräume geschaffen und Feldwege sowie Durchlässe höher gelegt werden. Im Siedlungsbereich soll eine wassersensible Siedlungsentwicklung durch eine Sensibilisierungs-Offensive der Bevölkerung, der Implementierung von Vorschriften im Bebauungsplan sowie durch Förderprogramme (Ökopaket) unterstützt werden. Die Projektauswahlkriterien des ILE-Regionalbudgets sollen hinsichtlich Wassersensibilität und Schwammfunktion angepasst werden.

Weitere Schritte und Maßnahmen werden im Laufe des Prozesses entwickelt und umgesetzt.